AZA • 7007 Chur Preis Fr. 3.20

pöschtli

lokalzeitung und amtliche publikationen
für gemeinden der regionen viamala und albula

büwo
gesamtausgabe

Nr. 28, 9. Juli 2026
137./44. Jahrgang

Solar lohnt sich jetzt noch mehr:
10 Jahre Garantie auf Ihre neue PV-Anlage.
Hassler Energia
Der Sonne nach.

Josef Joos
Finanzplaner mit eidg. FA
Neudorfstrasse 28
7430 Thusis
+41 79 911 24 06
info@joos-finanzen.ch
www.joos-finanzen.ch
Ihr unabhängiger Finanzplaner in der Region Mittelbünden.
Joos Finanzen GmbH
«guat z'wüssa!»

WALDE
IMMOBILIEN
Wir bringen Mensch und Immobilie zusammen - seit 1985.
+41 81 544 81 72
graubuenden@walde.ch
walde.ch

cazis kulturnacht
Samstag, 13.30 Uhr
Ausstellung im Pfrundhaus (bei der Kirche St. Peter & Paul)
«verborgene Schätze aus der Kirche St. Peter & Paul»
Eintritt Fr. 10.–

Taxi Jäger ser viadi
Ihr Ansprechpartner für individuelle Reisen und Ausflüge
Marco Jäger, +41 79 408 08 08
www.taxijaeger.ch

EIN DORF MIT CHARISMA

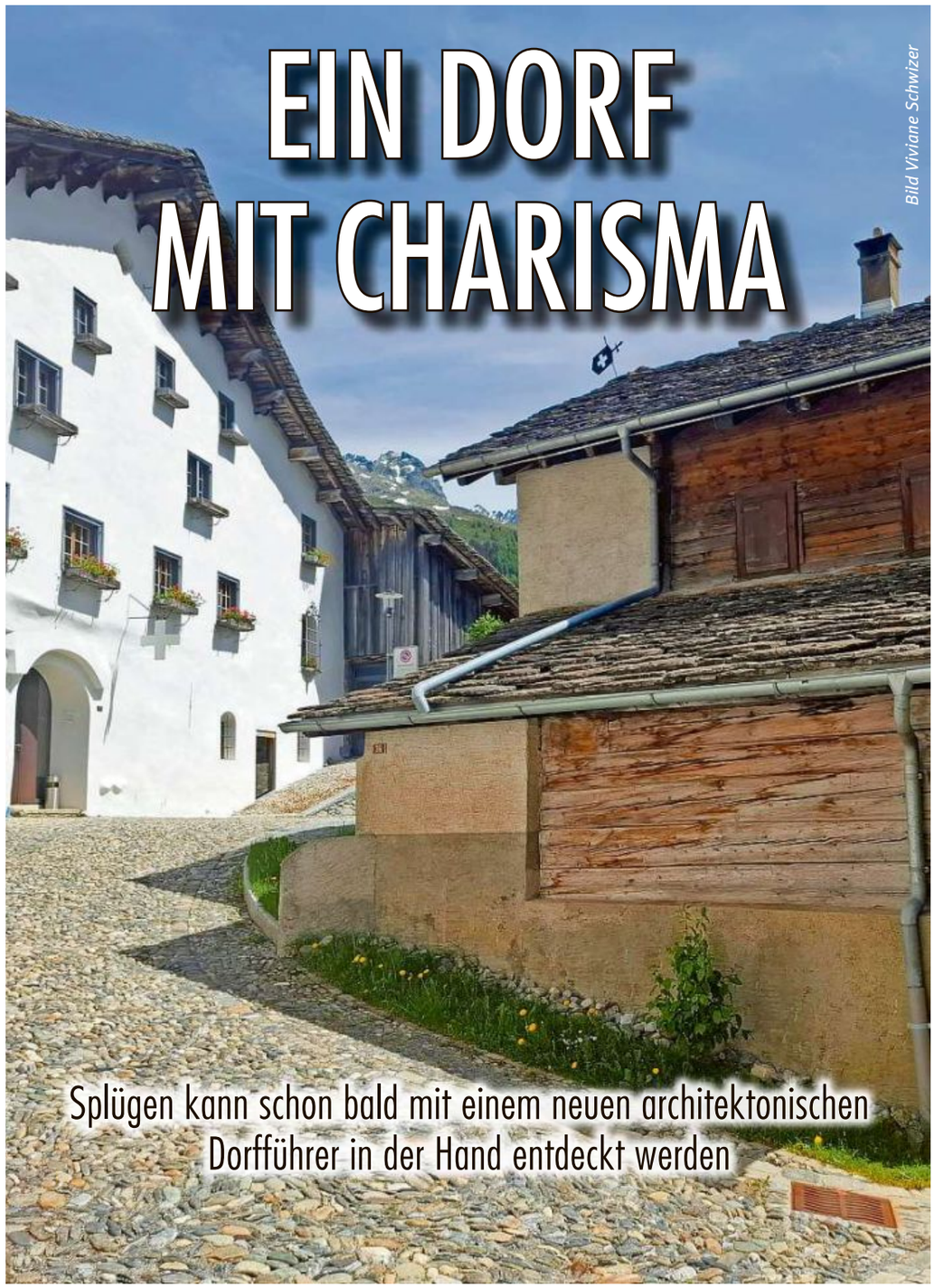


Bild Viviane Schwizer

Splügen kann schon bald mit einem neuen architektonischen Dorfführer in der Hand entdeckt werden

9 771424 745006 28

Gekennzeichneter Download (ID=ctTcM1QEPBxK_7iYB89VbGhg7HgYxpT06wUMsJ5HN1M)

Zum Schutz des Ortsbilds: In der Dorfkernzone von Splügen müssen die Häuser ein Steinplattendach aufweisen. *Bild Viviane Schwizer*

WIE SPLÜGEN SEIN GESICHT BEWAHRT

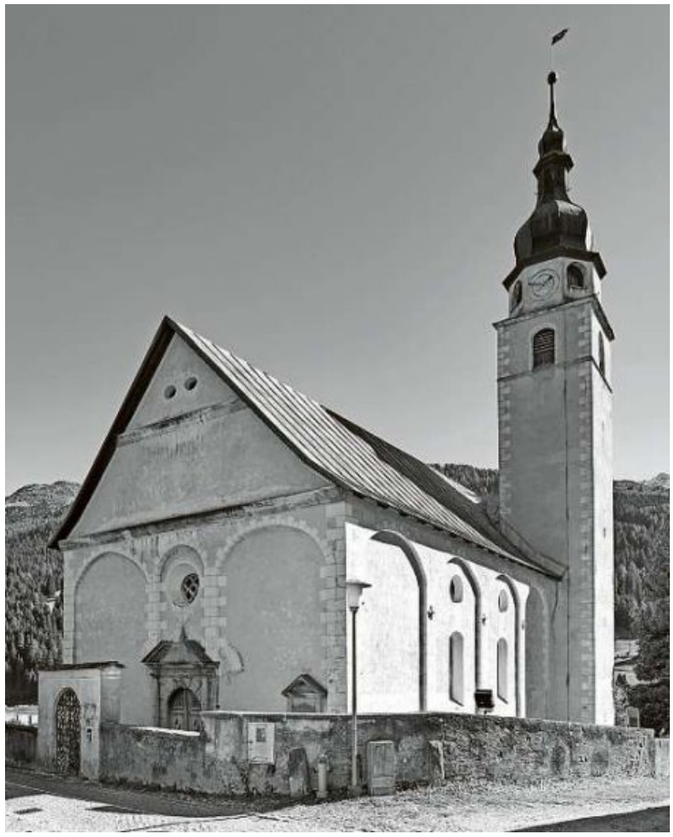
Ein neuer architektonischer Führer zeigt, was das Dorf Splügen zu etwas ganz Besonderem macht

Viviane Schwizer

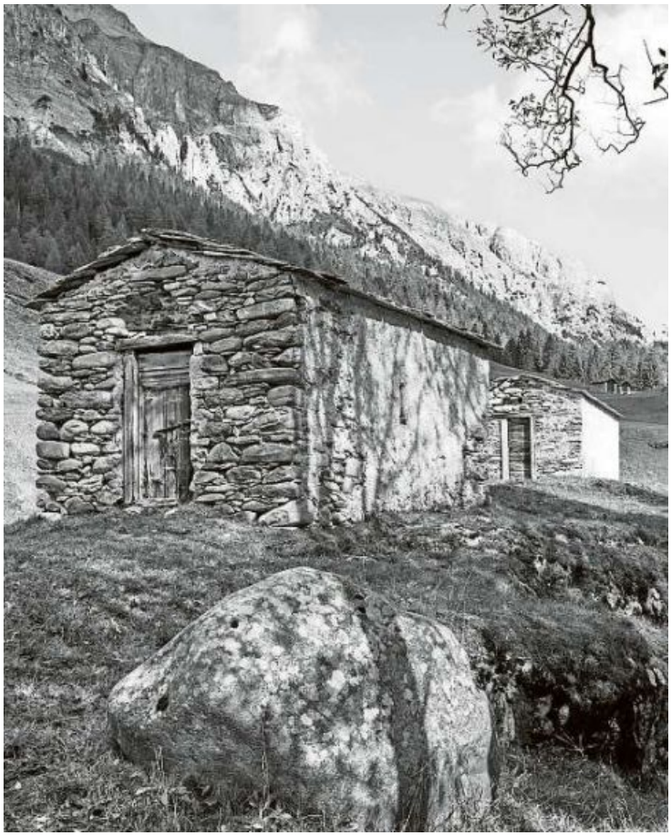
Frau Seifert, Sie sind Geschäftsleiterin vom Bündner Heimatschutz und Kunsthistorikerin, und Sie haben den neuen Führer über Splügen geschrieben. Was gefällt Ihnen besonders an diesem Dorf?

Das Ortsbild von Splügen ist vergleichsweise intakt geblieben, und die Baukultur ist sehr vielfältig. Auch die Lage des Dorfes ist imponierend. Die Siedlung wurde auf dem abfallenden Schuttkegel eines Bachs angelegt, der das Dorf in zwei Hälften teilt. Dadurch ergeben sich, je nachdem, wo man steht, ganz unterschiedliche Ein- und Ausblicke. Das alles ist einfach schön.

Gekennzeichneter Download (ID=ctTcM1QEPBxK_7iYB89VbGhg7HgYxpT06wUMsJ5HN1M)



Stolze Zeitzeugin: Die barocke Kirche von Splügen entstand nach Ende der Bündner Wirren in den Jahren 1687–1689. Bilder Guido Baselgia



Könnten Geschichte(n) erzählen: Zwei Steinhütten, die im ausgehenden 19. Jahrhundert wohl als Sprengstoffdepots errichtet wurden.

Was ist architektonisch besonders?
Wichtig ist die enge Verzahnung von einfachen, bäuerlichen Höfen und herrschaftlichen Bürgerhäusern. Dies gibt es auch in anderen Bündner Dörfern, aber in Splügen ist diese 'Mélange' einfach besonders gelungen. Beeindruckend ist auch das Quartier beim Bodenhaus mit den riesigen Gebäuden, die alle nach dem Ausbau der Commercialstrasse entstanden sind. Da lässt sich gut ablesen, wie etwa der Transitverkehr, der jahrhundertelang durchs Dorf ging, die Siedlung entscheidend beeinflusste.

Gibt es einen Baustil, der das Dorf prägt?
Ja, der Barock. Die Kirche ist barock, alle Bürgerhäuser sind barock – inspiriert von europäischen Vorbildern. Die Bauernhäuser möchte man weniger einem Stil als einem Typus zuordnen – gemeinhin ist hier von 'Walserhäusern' die Rede: es sind Mischkonstruktionen aus Stein und Holz, die nach dem verheerenden Dorfbrand von 1716 innert weniger Jahre errichtet worden sind, denn die Leute brauchten ja ein Dach über dem Kopf. Das Oberdorf als 'Ensemble' verdankt dieser 'Entstehung in einem Zug' seine relative Einheitlichkeit.

Beweist auch der Wakkerpreis die Besonderheit des Dorfes?
Nicht unbedingt. Der Wakkerpreis ist ein Planungspreis, es reicht nicht, dass man ein schönes Dorf 'geerbt' hat: Es geht vielmehr darum, was man mit diesem Erbe macht. Der Schweizer Heimatschutz zeichnet mit dem Wakkerpreis Gemeinden aus, die sich in vorbildlicher Weise um Siedlungsqualität bemühen. In Splügen ging es also darum, die Ortsbildpflege mit einer nachhaltigen Zukunftsvision zu verbinden.

Was macht Splügen denn vorbildlich?
Splügen wurde 1995 mit dem Wakkerpreis ausgezeichnet für eine Entwicklung, die die Gemeinde in den 1960er-Jahren eingeleitet hat, als die Weichen für das Dorf mit dem Bau der A13 neu gestellt wurden. Splügen hätte sich ganz der Moderne verschreiben können, ohne Rücksicht auf Verluste. Stattdessen hat es versucht, die sich bietenden neuen wirtschaftlichen Möglichkeiten mit denkmalpflegerischer Sorgsamkeit zu verbinden. Dies war in den Boomjahren der Nachkriegszeit alles andere als selbstverständlich. Die Ehrung wurde so begründet: «Der Schweizer Heimatschutz anerkennt die Sorgfalt, mit der die Gemeinde Splügen einen sanften und nachhaltigen Tourismus entwickelt und gleichzeitig ihr schützenswertes Ortsbild bewahrt und pflegt. Splügen bildet auf diese Weise ein nachahmenswertes Beispiel für die Berggemeinden der Schweiz.»

Stehen Teile des Dorfes darum unter Denkmalschutz?
So pauschal kann man das nicht sagen. Grundsätzlich sind alle Gemeinden aufgrund des Natur- und Heimatschutzgesetzes dazu verpflichtet, dem Ortsbild- und Denkmalschutz gebührend Rechnung zu tragen. Das ist also gesetzliche Pflicht, kein Wunschkonzert. Splügen figuriert darüber hinaus im Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung – hat also ein national

Anzeige

Gekennzeichneter Download (ID=ctTcM1QEPBxK_7iYB89VbGhg7HgYxpT06wUMsJ5HN1M)

Autorin des architektonischen Dorfführers: Ludmila Seifert. Bild zVg

bedeutendes Ortsbild. Das verpflichtet die Gemeinde dazu, dem Ortsbild besondere Sorge zu tragen – und zwar sowohl auf der Ebene Ortsplanung als auch bei jeder einzelnen Baubewilligung.

Ist dieser besondere Schutz für den Laien sichtbar?
Ja, in Splügen gibt es in der Dorfkernzone zum Beispiel eine Steinplattendach-Pflicht. Bauvorhaben werden genau geprüft, um den sorgsamen Weiterbau am Bestand zu gewährleisten. Neubauten sind hier die Ausnahme. Oft redet auch die Denkmalpflege ein Wort mit.

Welche Gebäude sind in Splügen besonders sehenswert?
Es gibt sehr viele erwähnenswerte Häuser – wir haben uns in unserem Führer auf eine repräsentative Auswahl von 20 Objekten beschränkt. Das geht von der Kirche bis zu zwei kleinen Steinhütten, die abseits der Siedlung neben der Autobahn stehen, und die einst wohl als Sprengstofffdepots errichtet worden sind. Die Kirche gehört zu den beachtenswertesten Bauwerken, die der protestantische Kirchenbau in Graubünden hervorgebracht hat.

Welche Zielgruppe sprechen Sie mit Ihrem neuen Führer an?
Alle an Baukultur Interessierten sind angesprochen. Die 20 Texte erläutern die Architekturgeschichte des Ortes. Zudem schlägt der Führer einen Rundgang vor. Wenn man den abschreitet, erfährt man schon so einiges. So einen Führer gab es für Splügen bislang so noch nicht.

Der Führer über Splügen ist nicht der erste in dieser Art?
Nein. Der Führer erscheint in unserer Reihe 'Architekturrundgänge in Graubünden'. Bisher erschienen sind Führer zu Poschiavo, zum Bergell, zur Nachkriegsmoderne in Chur, zu Valendas sowie zu den Sakralbauten der reformierten Kirche Chur. Der Führer über Splügen ist also der sechste Führer in dieser Reihe.

Wird auch auf das Museum hingewiesen?
Nur indirekt. Das neue Werk ist ein Architekturführer. Das Museum wird erwähnt, weil es in einem der beschriebenen Objekte untergebracht ist. Aber auf das touristische Angebot im Tal wird nicht verwiesen, nein.

Gibt es auch neuere bauliche Entwicklungen im Dorf?
Die Entwicklung einer Siedlung ist ja etwas Dynamisches. Eine Siedlung ist kein Museum und lässt sich nicht in einem bestimmten Zustand konservieren. Ein Dorf besteht ja nicht nur aus den Häusern, sondern insbesondere auch aus den Menschen, die dort wohnen und die Bauten mit Leben füllen.

Wird historische Bausubstanz bis heute genutzt?
Ja. Die Kirche wird immer noch als Kirche genutzt, die Wohnhäuser meist noch immer zum Wohnen – allerdings unter veränderten Bedingungen. Viele alte Häuser sind heute Zweitdomizile. Es gibt aber auch Kontinuitäten: Das Bodenhaus etwa, das wurde als Herrenhaus errichtet, 100 Jahre später zum Hotel umfunktioniert und als solches dient es bis heute.

Wie kann ein Ortsbild langfristig erhalten bleiben?
Die Herausforderungen beim Ortsbildschutz sind in einer individualisierten Gesellschaft gross. Das Ortsbild, das man gerne schützen möchte, weil man sich mit ihm ja auch identifiziert, stammt aus einer anderen Zeit mit anderen gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Bedingungen. Jetzt prallen auf die einzelnen Bauten, die das Ortsbild prägen, neue Ansprüche und Bedürfnisse. Das wird zu einem Spagat: Wie lässt sich das Neue integrieren, ohne dass das Alte, Schützenswerte verloren geht? Da gibt es keine Pauschallösungen. Das muss immer wieder neu ausgehandelt werden. Das Weiterbauen am Bestand ist halt komplexer als das Bauen auf einer grünen Wiese.

EINLADUNG ZUR VERNISSAGE

- Am Samstag, 18. Juli, um 13.30 Uhr wird der Führer «Architekturrundgang Splügen» im Hotel «Bodenhaus» in Splügen vorgestellt
- Teilnehmende sind unter anderem Christian Simmen, Gemeindepräsident; Ludmila Seifert, Autorin und Geschäftsleiterin Heimatschutz Graubünden; Guido Baselgia, Fotograf; Köbi Gantenbein, Rezensent; Reto Dörig, Direktor Viamala Tourismus
- Ab 15 Uhr Führungen durch das Dorf für Erwachsene und Kinder. Verkauf des neuen Buches «Architekturrundgang Splügen», 56 Seiten, Kosten 15 Franken

Gekennzeichneter Download (ID=ctTcM1QEPBxK_7iYB89VbGhg7HgYxpT06wUMsJ5HN1M)